



müssen, um gegen Witterungseinflüsse und Krankheitsbefall widerstandsfähig zu sein. Sie können aber mit ihren zarten Wurzeln nur leichtlösliche Phosphorsäure aufnehmen, die gleichmäßig in der oberen Bodenschicht verteilt sein muß. Deshalb ist das Superphosphat, welches die Phosphorsäure in wasserlöslicher Form enthält, allen anderen Phosphatdüngern meist überlegen. Dabei ist besonders wertvoll, daß die Phosphorsäure des Superphosphats, nachdem sie sich gleichmäßig in der oberen Bodenschicht verteilt hat, in eine nicht auswaschbare Form übergeht, die für die Pflanzen leicht aufnehmbar bleibt. Die jungen Pflanzen finden daher auch im Frühjahr bei Beginn der Vegetation sofort leicht aufnehmbare Phosphorsäure vor und können sich freudig entwickeln.

Als Durchschnittsgabe kommen zur Winterung 2 bis 3 Zentner Superphosphat je Bager, Tagwerk in Frage. Auf sehr phosphorsäurearmen Böden kann diese Menge zum Vorteil der Pflanzen unbedenklich auf 4 bis 5 Zentner erhöht werden, weil ja eine Auswaschung nicht zu befürchten ist.

Auch Kali und Stickstoff müssen, wie schon betont wurde, ausreichend vorhanden sein. Sollten diese Nährstoffe zu gleicher Zeit mit Superphosphat gegeben werden, so verwendet man am besten die Am-Sup-Ka-Golddünger, die alle drei Kernnährstoffe in leichtlöslicher, sehr wirksamer Form enthalten. Für Roggen und Gerste ist Am-Sup-Ka 8+8+8, welcher Stickstoff, Superphosphat und Kali in gleichen Mengen enthält, der richtig zusammengesetzte Golddünger. Man gibt hiervon 3 bis 4 Zentner je Bager, Tagwerk. Für Winterweizen ist dagegen Am-Sup-Ka 7+7+10 am Plage, und zwar in einer Menge von 4 bis 5 Zentnern je Bager, Tagwerk. Die genannten Dünger sind wegen ihrer Wasserlöslichkeit auch als Kopfdünger vorzüglich geeignet. Man kann daher sehr wohl auch einen Teil im Herbst, wenige Tage vor der Saat ausstreuen und den Rest im Frühjahr bei Beginn der Vegetation.

### Schüdwirkungen der Herbstdüngung.

Es ist eine praktische Erfahrung, daß die deutschen Ackerböden vielfach in einem mangelhaften Kulturzustand sind und einen ungenügenden Kalkgehalt aufweisen, wobei besonders die Entwicklung der Herbstsaaten bis zum Eintritt der Winterruhe stark beeinträchtigt wird. Naturgemäß kommen solche Saaten sehr schlecht durch den Winter. Man vermeidet diese Störung durch entsprechende Bodenbearbeitung, genügende Kalkzufuhr und vor allem durch richtige Auswahl der zur Verwendung kommenden Düngemittel. Sehr beachtlich ist in diesem Zusammenhang die Wirkung des Kalkstickstoffs, der neben 20-21% N (Gehaltssäure A) bzw. 23 bis 24% N (Gehaltssäure B) noch rund 65% Kalk in der wirksamsten Form (CaO) enthält. Kalkstickstoff wird als Grunddünger vor der Saat oder als Kopfdünger auf die erdlosen, abgetrockneten Pflanzen gegeben. Alle besseren Böden, die nicht unter Verunkrautung zu leiden haben, erhalten etwa 2-4 dz ha Kalkstickstoff nebst Kalk-Phosphatdüngung vor der Saat als Grunddünger. Nach Professor Dr. Korf-München wirkt der vor der Saat gegebene Kalkstickstoff vorwiegend gegen das Auftreten der Ackerflecken. Auch Engerlings- und Hehlfliegenlarven machen sich auf so gedüngten Saaten nicht bemerkbar. Wie Dr. F. Wolff festgestellt hat, wirkt die Düngung mit Kalkstickstoff im Boden desulferierend, indem er eine Menge besonders großzellige Keime, wie die schädlichen Schimmelpilze und Sporenbildner, abtötet und die Entwicklung der günstigen Bodenbakterien fördert. So hat man denn auch beobachtet, daß durch die Grunddüngung mit Kalkstickstoff im Herbst die Gefahr des Kollbrotens durch die Abtötung der im Boden befindlichen Pilzsporen sehr vermindert wird. Aus den Feststellungen von Dr. Wolff erklärt sich auch die Tatsache, daß die Grunddüngung mit Kalkstickstoff im Herbst den Boden lockert, wodurch die Hackarbeiten im Frühjahr besonders auf den zur Verkrustung neigenden schweren Böden sehr erleichtert werden. Eine weitere Verbesserung des Kulturzustandes der Böden wird durch eine andere spezifische Eigenschaft des Kalkstickstoffs erzielt, nämlich durch die Vernichtung von Unkräutern. Man streut zu diesem Zwecke den Kalkstickstoff in einer Menge von ca. 200 kg je ha 4 bis 8 Wochen nach dem Auflaufen auf die abgetrockneten Winterlaaten, wenn der Boden nicht zu feucht ist. Man erzielt auf diesem Wege neben der düngenden Wirkung gleichzeitig die vollkommene Vernichtung von Windhalm, Wicken, Kornblumen, Kamillen und vielen Unkräutern des arden Bodens. Gerade in der heute wirtschaftlich so schwierigen Zeit muß der Landwirt darauf bedacht sein, den Kulturzustand seiner Böden ohne kostspielige Maßnahmen zu erhöhen. Da er auf die Verwendung von Düngemitteln nicht verzichten kann, wird er naturgemäß solche auswählen haben, die den Pflanzen die notwendigen Nährstoffe darbieten und außerdem seine Arbeiten in der Richtung der Bodenverbesserung durch ihre Nebenwirkungen besonders unterstützen.

Diplomlandwirt Behrend.

### Wildbad

#### im ersten Eindruck eines Fremdlings.

(„liegt in einem warmen Tasse!“)

Im grünen Lande Württemberg  
Der Herr erschuf sein Sonntags-Werk.  
Und — mitten in des Landes Herz  
Bergrub er Silber, Gold und Erz.  
Hier will ich — sagt er — Sonntags halten —  
Schuf sich die Wiege in Blumenhalde.

Die Halde steigen rings höher  
Verdunkelt sich im „Schwarzwald-Tann“.  
Doch draußen hell die Eb'ne schwang,  
Und weiter oben — da entpringt  
Manch köstlich klar Gewässerlein:  
Die Murg, die Enz, voll Edelstein!

Talabwärts — licht — ihr Valsal stoß —  
— ob's einten neid'igen Gott — verdroh? —  
Ihr Rinnal schwoll zum Himmel groß —  
Wenns tagelang vom Himmel goß! —  
Wenn von den Höhn der Schnee erschmolz —  
Und stürzend mitriß Wiesen, Acker, Holz! —

Und wieder neu tront Lieblichkeit  
In Schwarzwalddälern weit und breit . . .  
Die Freudstadt! Die Liebenzell!  
Die Münzach! Reimerzgaul und Quell  
An Quellen — hört ihr Leser — ohne Zahl!  
Nun: Wildbad! Bad der Bäder sonder Wahl!

Wer's noch nicht kennt, den Beutel füll' und eile her!  
Zu widerlegen gilt's die iron, wirre Mär:  
„Im warmen Tasse!“, hör Leser, läge es!  
Unsinnig Wort — du Leser du — erwäge es!  
Oh dieser Schreiber solches schreibe —  
Nimm Augenschein! Die Wahrheit bleibt.

Am Anfunftstag (24. August) zu einem hoffentlich zehnwöchentlichen Kur-Aufenthalt in Wildbad, Deutscher Hof. J. R. S., Halle-Saale.

Anmerkung der Redaktion: So manchem unserer Leser wird die unter der Ueberschrift in Klammern stehende Zeile: „liegt in einem warmen Tasse!“ und der ironische Schluss vorstehenden Gedichtes unverständlich erscheinen, weshalb

wir zur Orientierung mitteilen, daß die Verfasserin von einer ihr befreundeten Seite zur Stärkung ihrer Gesundheit auf Wildbad, das in einem warmen Tasse liegen soll, also für die damalige Regenperiode eine wohltuende Stätte sei, aufmerksam gemacht wurde.

Koch's Gemüsezweibackmehl ist die idealste Kindernahrung  
man verlange sie deshalb in allen Apotheken und Drogerien.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Erdbeben in Griechenland.** Ein außerordentlich heftiges Erdbeben hat die im Epirus gelegene Ortschaft Karpuzi heimgesucht und dort großen Schaden angerichtet. Mehr Häuser wurden völlig zerstört, viele weitere schwer beschädigt. Während des Bebens verbreitete sich ein erstickender Geruch. Das Wasser in den Brunnen färbte sich rot und dicke Staubwolken verfinsterten den Himmel.

**Eine angeklärte Seuche** ist auf der griechischen Insel Syra ausgebrochen. Es sind auch schon Todesfälle vorgekommen. Die äußeren Erscheinungen sind starkes Fieber, Brechreiz und Gelbsucht. Man glaubt an schweres Denguefieber (eine sehr ansteckende, aber meist ungefährliche Krankheit, die allerdings auch in einer schlimmen Form, dem sogenannten Blausieber, ausbricht). Die Träger der Krankheit sind Mücken. Der Personenverkehr mit der Insel wurde verboten.

**Todesfall.** In Berlin ist der bekannte Cellist Prof. Heinrich Oranfeld, geboren in Prag, im Alter von 76 Jahren gestorben.

**Mord in München.** In einer sogenannten Herberge in der Lohstraße in München erschlug der 49jährige Hilfsarbeiter Walter den in der gleichen Wohnung lebenden Nachwächter Wimmer und dessen Frau mit dem Beil und schnitt sich dann selbst den Hals ab. Die Gründe zur Tat sind noch nicht bekannt.

**Unterschlagung.** Der Leiter des Arbeitsamts in Wehlar, Otto Bärwinkel, hat sich vergiftet. Der Kassenführer des Amts war kürzlich wegen Unterschlagung von 25 000 Mark verhaftet worden. Bei der Vernehmung hat er Bärwinkel schwer belastet.

**Gepanzerte Schmuggelautos.** Die Zollbehörden an der deutsch-belgischen Grenze haben wiederholt die Verwendung von Schmuggelautos festgestellt, die zur Sicherheit gegen Schüsse von Zollbeamten gepanzert sind.

**Zugunfall.** Im Duisburger Hauptbahnhof stieß am Montagabend ein Elzug auf zwei Postwagen auf. Durch den Zusammenstoß wurden die beiden Postwagen ineinander geschoben und schwer beschädigt. Zwei Bahnpostbeamte wurden schwer, drei Reisende leicht verletzt. Die Schuld trifft einen Bahnbeamten, der die Postwagen vorläufig auf dem Gleis stehen ließ und doch dem Dortmund-Schnellzug auf demselben Gleis die Einfahrt freigab.

Der schwerverletzte Postschaffner Kants aus Köln ist im Krankenhaus gestorben.

**Kokainmuggel.** Im Köln wurde eine Bande von Kokainmuggelern verhaftet. 1200 Gramm Kokain im Wert von mindestens 10 000 Mark wurden beschlagnahmt. Es wird zunächst untersucht, ob es sich um reines Kokain handelt. Haupttäter ist ein stellenloser Kaufmann.

**Todessturz am Wilden Kaiser.** Am Samstag ist am Wilden Kaiser der 21jährige Mannheimer Student Gerhard Hedde auf abgestürzt und tot liegen geblieben.

**Wieder ein Blühschlag in die Alpenhöflichkeit.** In die Starckenberger Hütte im Stubai (Tirol) schlug der Blitz ein. Drei Personen wurden verletzt, davon eine schwer. Der Blitz fuhr trotz einer Schutzvorrichtung durch den Kamin.

**Gemäldediebstahl in Aachen.** Aus dem Suermondt-Museum in Aachen wurde ein wertvolles, auf Holz gemaltes Gemälde des niederländischen Meisters Brian von Ostade gestohlen. Das Bild ist 27 Zentimeter hoch, 34 Zentimeter breit und stellt eine holländische Bauernstube dar. Der Täter, der unerkannt entkommen konnte, hat das Bild aus dem Rahmen, den er hängen ließ, entfernt. — Auf dieselbe Weise ist dieser Tage auch in Vitz am Rhein ein Bild gestohlen worden.

**Französischer Fischdampfer gesunken.** Ein in La Rochelle beheimateter Fischdampfer, der während starkem Sturm led geworden und von einem Segler ins Schlepptau genommen worden war, ist auf der Heimfahrt mit sieben Mann Besatzung gesunken.

**3800 Morgen Feid unter Wasser.** In den oberbayerischen Gemarkungen Aitheim und Trebar stehen 3800 Morgen Feid unter Wasser. Der größte Teil der Kornernnte ist vernichtet. Auch die Spätkartoffel- und Hackfruchtenernte ist stark gefährdet.

**Mord und Selbstmord.** Der Direktor des Apollo-Kinos in Wien, Leopold Alexander, wurde von seiner ehemaligen Sekretärin Rosa Bregger durch einen Pistolenschuß getötet. Die Täterin brachte sich hierauf ebenfalls einen Kopfschuß bei. Ihr Befinden ist hoffnungslos.

**Die Leiche im Fallboot.** In den Gewässern vor Carrara (Oberitalien) wurde durch ein Fischerfahrzeug ein herrenlos treibendes Fallboot gesichtet und nach Spezia geschleppt. In dem reichlich mit Lebensmitteln und Schiffsfahrzeuginstrumenten ausgestatteten Fallboot angeblich deutscher Herkunft befand sich die festgebundene Leiche einer 30jährigen Frau mit einer Schußwunde in der Brust. Nach vorgefundenen Schriftstücken scheint die Ermordete ein in Paris gebürtiges Fräulein Mariette Caravanti zu sein. Die Polizei vermutet, daß der geheimnisvolle Mord vor ungefähr fünf Tagen irgendwo an der Riviera geschehen sein dürfte.

Verbreiter gesucht!

**Scheuen Sie sich nicht, einige Mark mehr anzulegen**

Für 70 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Horrenrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bereifung (Dunlop oder Continental) u. Frankozusendung. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rohmaterial und von erstklassiger Festigkeit. An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 18 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht. Alles Weitere ist in unserem Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franco zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unzerstörbarer über 30 Jahre geprüfter geschützter Marke Edelweiß sind in Fahrhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bleibe über 1/2 Million Edelweißfahrräder geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

**Edelweiß-Decker, Deutch-Wartenberg 70 X**

Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder



Was **ATA** putzt wird frisch, wird rein. Es könnte garnicht besser sein! ATA putzt und scheuert alles!

**Pilgerzug entgleist.** Auf der Strecke von Rennes (Frankreich) nach dem Wallfahrtsort Lourdes ist bei Lucon ein Sonderzug mit mehreren hundert Pilgern entgleist. Während die Verletzten aus den Wagen gehoben wurden, fuhr ein Personenzug auf den verunglückten Zug auf. Die Maschine und drei Wagen des Personenzugs stürzten um. Etwa 40 Personen sollen verletzt worden sein.

**Panzerwagen gegen die Neuyorker Verbrecher.** In einer Versammlung von 25 000 Personen im Madison-Square-Garten in Neuyork wurde lebhaftest Klage über das zunehmende Verbrechertum und die geringe Sicherheit der friedlichen Bürger Klage geführt. Der Gemeinderat von Neuyork hat der Polizei 125 000 Dollar für Anschaffung eines Panzerwagens im Kampf mit dem Verbrechertum überwiesen.

**Wettgehen der Fleischn- und Pflanzenesser.** Bei einem Wettgehen zwischen je zwölf Fleischessern und Vegetariern auf eine Entfernung von 50 Kilometern (Helsingör bis Kopenhagen), das am 23. August in Dänemark ausgetragen wurde, errang die Fleischesser einen knappen Sieg. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Fleischesser die Anstrengungen besser ertragen hatten als die Vegetarier. Es zeigte sich jedoch, daß die beiden Abteilungen, die an dem Wettgehen teilnahmen, in erstaunlichem Grad ebenbürtig waren. Die Verhältnisse von Herz und Nieren, Blutdruck und Temperaturen wiesen nur sehr geringe Unterschiede auf. Die Herzen der Vegetarier reagierten etwas stärker als die der Fleischesser.

**Die russische Volkspeisung.** Stalin hat eingesehen, daß es mit der bisherigen Methode der „Volksmassenpeisung“ nicht mehr so weitergeht, sonst kämen die Massen gesundheitlich vollständig herunter. Die Speisefarte bestand in der Hauptsache aus Rubelsuppe und Macaroni. Von dem im letzten Jahr versuchten System der Speisefabriken zur Bereitung von vielen Zehntausenden von Portionen, von denen bisher etwa 5 Mill. Menschen erfaßt wurden, soll abgegangen werden. Dagegen wird das System der Betriebsküchen empfohlen. Zur Beseitigung der aller schlimmsten Mängel, wie schlechte Zubereitung, Verwendung schlechter Nahrungsmittel, Unsauberkeit, Mangel an technischen Einrichtungen, betrügerische Lieferungen schlechter Waren usw. sind zahlreiche Anweisungen erlassen worden. Das Essen soll nun abwechslungsreicher und in verschiedenen Preislagen geliefert werden. — Die Verordnung berührt eine der übelsten Seiten des Lebens der Rätebürger im dritten entscheidenden Jahr des Fünfjahresplans. An dem Mangel an Lebensmitteln und an den Fehlern der Organisation scheiterte die rationelle Versorgung der Einzelhaushalte, und um die Arbeiter halbwegs satt zu machen, mußte die fabrikmäßige Massenpeisung ausgebildet werden. Ungeklärt bleibt die Frage, mit was für Lebensmitteln die Speisefarte verbessert werden soll.

**Die Einwanderung nach Amerika** wird 1931 kaum 50 000 Seelen ausmachen, während über 20 000 ungeklärt eingewanderte Ausländer ausgewiesen wurden. Seit 1831, wo die Einwanderung 22 633 Seelen ausmachte, wurde die Ziffer von 50 000 in jedem Jahr weit überschritten. Im Jahr 1930 wanderten 97 000 Ausländer ein und 18 000 wurden ausgewiesen.

**L. C. Elektrizität gegen Baumfäule.** In Holland, in England und in den Vereinigten Staaten hat man neuerdings mit vollem Erfolg eine neue Methode zur Vertilgung von Obstbaumfäule angewandt: Man hat elektrischen Strom durch die Bäume geleitet und so das Ungeziefer vollkommen vernichtet. Das Verfahren wird folgendermaßen beschrieben: Ueber die Kronen der befallenen Obstbäume wurden Zuleiter, am Boden Erdungsdrähte angebracht. Der von einem Generator erzeugte Hochfrequenzstrom von 110 000 Volt Spannung wurde nun durch die oberen Leitungsdrahte, die Bäume und die Erdungsdrähte zum Generator zurückgeleitet. Die Schädlinge wurden restlos getötet, während der Baum keinen Schaden litt. In Holland, wo diese Methode am häufigsten angewandt worden ist, ist man dabei, das Verfahren weiter auszubauen.

**In kleinem Boot im Sturm des Kanals.** Ein 18jähriger Deutscher namens Paul Weisbach ist aus Jena, der versucht hatte, in einem kleinen Boot den Kanal zu überqueren, geriet in einen Sturm und wurde völlig erschöpft von einem französischen Fischerboot aus Calais aufgefischt. Da er keine Ausweispapiere vorzeigen konnte und ohne Geldmittel war, wurde er über die belgische Grenze abgeschoben.

**Bergung der Verunglückten am Rottasattel.** Die Leichen der am Rottasattel (Sungfraueggebirge) abgestürzten drei jungen Engländer wurden unter großen Schwierigkeiten geborgen.

**Im Staubecken verunglückt.** Am Sonntag war ein Herr mit zwei Damen in ein Staubecken des Elektrizitätswerks Korfors bei Lohalm, das vor einiger Zeit entleert worden war, hinabgestiegen, um die Anlagen zu fotografieren. Blödsinnig wurde die Schiene geöffnet und eine gewaltige Wassermenge riß die drei Menschen mit sich. Alle drei kamen in den Fluten um.

**Neues Erdbeben.** Im Pamirgebiet (Turkestan) soll nach russischen Meldungen ein neues starkes Erdbeben stattgefunden haben. Nähere Nachrichten stehen noch aus.

**Stoßfuzer eines Steuerzahlers.** Gewitterreiche Tage und der Anblick des Finanzamts haben einen Landmann aus Schleswig-Holstein zu folgenden unfremden Worten inspiriert, die als Stoßfuzer von Herzen und als Zeugn der Zeit weiteren Kreisen nicht vorenthalten bleiben sollen. Der geplagte Steuerzahler dächte also:

„Herr Blig, du stößt im Amtsgericht,  
Im Rathaus, in de Schürin,  
Nu hau noch im Finanzamt 'rin  
Börn neegffen Stätermin!“

